

Verstellbare Gartenleiter

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitschrift des Schweizerischen Gartenbauvereins : illustrirter Monatsbericht für practische Gärtnerei**

Band (Jahr): **1 (1881)**

Heft [6]

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-349541>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Französischer Stil auch ihre Berechtigung und wir dürfen dem seiner Zeit berühmten Gartenbaumeister le Nôtre heute noch alle Ehre erweisen, denn er war ein bedeutender Künstler und hat es verstanden, diese Grundgedanken des italienischen Gartens in sehr geschickter Weise auf seine heimathlichen Verhältnisse Frankreichs anzuwenden und so etwas Eigenes und Selbstständiges zu schaffen. Wenn unter den Händen seiner Nachahmer die Kunst ausartete, so kann nicht er, sondern nur die ganze sich ändernde Zeitrichtung mit ihren Unnatürlichkeiten und dem Mangel an richtigem Gefühl und Masshalten dafür verantwortlich gemacht werden.

Le Nôtre's Hauptwerke waren der Tuileriengarten, die Gärten von

Versailles, Marly, Meudon und andere. In seinen Grundsätzen weicht le Nôtre nicht von den oben aufgestellten der italienischen Meister ab; die Erscheinung der Gärten ist aber doch eine wesentlich andere. Die Gärten sind noch strenger architektonisch behandelt, und da in den meisten dieser Anlagen eine mehr ebene Ausdehnung vorherrscht, die Natur, in der er schuf, selbst monotoner war, so konnte die Grenze des Erlaubten leicht von einer weniger gewandten Hand überschritten werden. Die Gärten wurden dann steif und machten den Eindruck, wie wenn auch sie von der Hofetiquette der steiferen Zeit beherrscht seien. Ueber diese Anlagen das nächste Mal.

(Fortsetzung folgt.)

Verstellbare Gartenleiter.

(Taf. 12.)

Herr J. Ulmer, Handelsgärtner in Schaffhausen, dem wir die Zeichnung und die folgenden Angaben über die hier abgebildete Leiter verdanken, schreibt uns:

»Unter dem Namen »amerikanische Leiter« habe ich seiner Zeit in der Stuttgarter illustr. Gartenzeitung die Abbildung einer Leiter gesehen, welche mir so practisch schien, dass ich sogleich die Zeichnung copirte und mir nach derselben die Leiter anfertigen liess. Ich habe dieselbe nun schon seit 12 Jahren im Gebrauch und ist sie mir so unentbehrlich geworden, dass ich mich wundere, dieselbe nicht mehr ver-

breitet zu finden. Die Leiter besteht aus 2 gleich langen Theilen, deren einer um so viel schmaler ist, dass er zwischen den andern hineinpasst (Fig. 1). Am oberen Ende sind die Leiterbäume des schmaleren Theiles mit dem durch Fig. 3 angegebenen Einschnitte versehen, dessen Weite genau der Sprossendicke der Leiter gleichkommt. Diesen 5 cm. tiefen Einschnitten entsprechen gleich lange Löcher der nämlichen Leiterbäume bei B. Die oberste, durch die beiden Löcher gehende Sprosse des breiteren Leitertheiles ist von Eisen und hält die beiden Leitertheile zusammen. Um dem Ganzen mehr Festigkeit zu

geben, werden die inneren Flächen der Einschnitte und Löcher mit Eisenblech beschlagen.

Fig. 1 zeigt die Anwendung der Leiter als Doppelleiter; soll sie als einfache Leiter verwendet werden, so werden die beiden Theile so ineinandergeschoben, dass die beiden Einschnitte in der zweitobersten hölzernen Sprosse des breiteren Leitertheiles festsitzen. Die Leiter wird auf diese Weise ebenso haltbar, wie wenn sie aus einem einzigen Stück bestehen würde (Fig. 2).

Ich gebrauche meine Leiter hauptsächlich in einem hohen, einseitigen Gewächshause. Um die mittleren aufgehängten Schafte zu erreichen, wird sie als Doppelleiter benützt; an der hintern hohen Wand als einfache Leiter. Auch beim Schneiden von Spalieren und Pyramiden leistet mir diese Leiter, die ich aus Erfahrung empfehlen kann, ganz ausgezeichnete Dienste.«

Unter Fig. 4 und 5 haben wir der von Hrn. Ulmer erklärten Zeich-

nung noch den Mechanismus einer verbesserten Form der nämlichen Leiter beigefügt, wie sie nach »Gard. Chron.« vom »Deutschen Garten« reproducirt worden ist.

Die Einschnitte fallen hier weg und werden durch die schiefen Flächen der Enden des schmaleren Leitertheiles ersetzt, die sich beim Gebrauche der verlängerten Leiter so auf die breiten Trittsprossen des zweiten Leitertheiles auflegen, dass ein Ausweichen unmöglich wird. Ein Nagelbehälter zum Gebrauche beim Anheften von Spalieren ist hier ebenfalls angebracht und zur Vorsicht ein an kurzer Kette hängender eiserner Stift, der beim Gebrauche der Leiter im verlängerten Zustande (Fig. 5) durch beide Theile durchgesteckt wird.

Wir glauben, dass diese Angaben nebst der Zeichnung es einem Wagner ermöglichen sollten, die verstellbare Gartenleiter in der einen oder andern Form zu construiren.

Ramondia pyrenaica Rich.

Richtig verwendet ist diese von Linné *Verbascum Myconi* benannte Alpenpflanze eine der schönsten Zierden einer Steinparthie und wird nicht leicht von irgend Jemand wieder vergessen, der ihre hübschen, nickenden, blauen Blüten einmal gesehen hat. Entgegen vielfach verbreiteten Ansichten ist *R. pyrenaica*, an passendem Standorte gepflanzt, leicht zu cultiviren und — wie unsere Abbildung nach der Natur zeigt — einer ganz bedeutenden Entwicklung fähig.

In den Pyrenäen, wo sie neben Saxi-

fraga longifolia häufig wild wächst, kömmt die *Ramondia* am schönsten an senkrechten schattigen Felsen vor, zwischen deren Ritzen und Spalten die Wurzeln tief eindringen können. An sonnigen Standorten werden meistens nur kleine, verkrüppelte Exemplare gefunden; auf einer Felsenparthie muss daher die Pflanze auf die Nordseite kommen und kann mit Vortheil zwischen senkrechte Felsstücke eingeklemmt werden, vorausgesetzt, dass die vorhandenen Ritzen es den Wurzeln möglich machen,

Fig. 3.



Fig. 2.

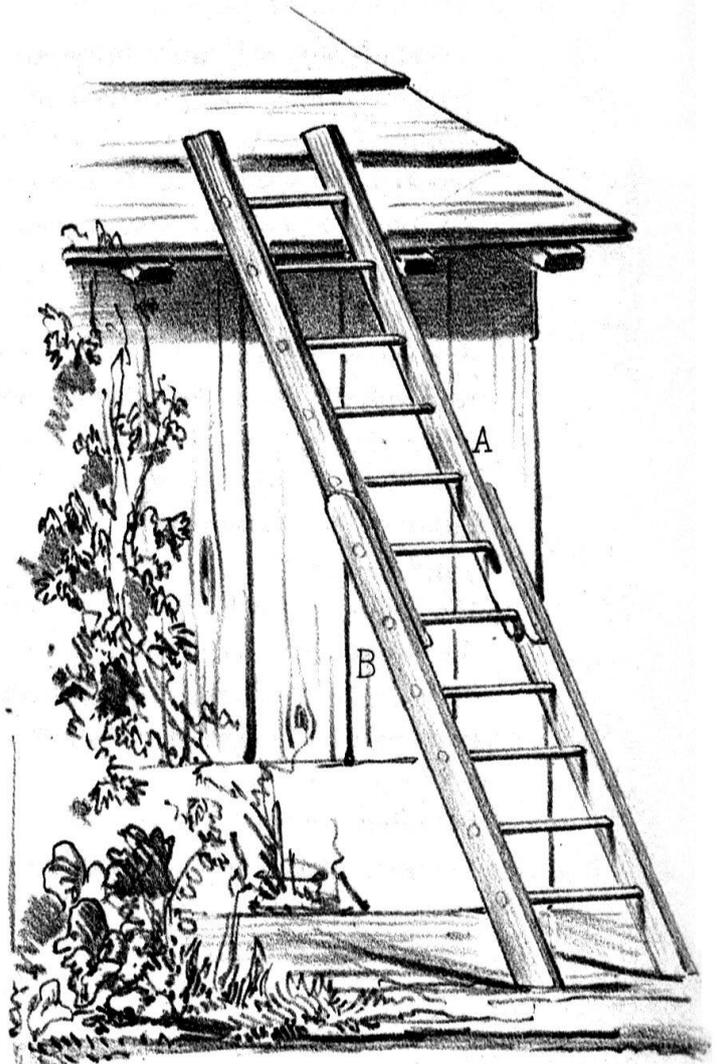


Fig. 1.

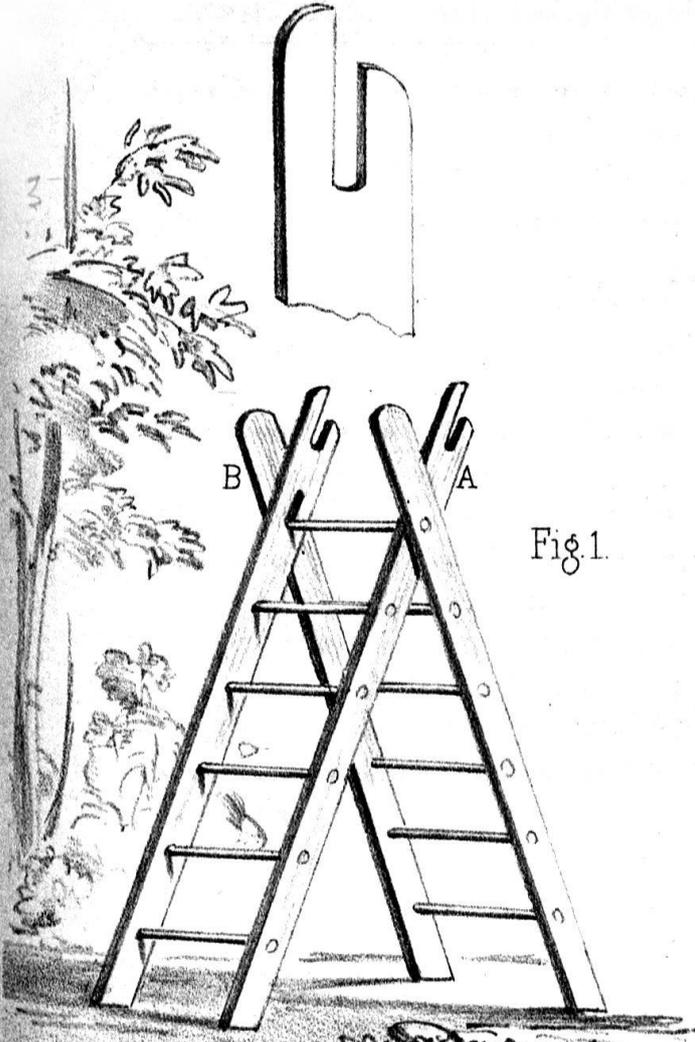


Fig. 4.

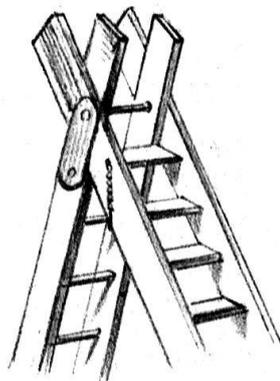
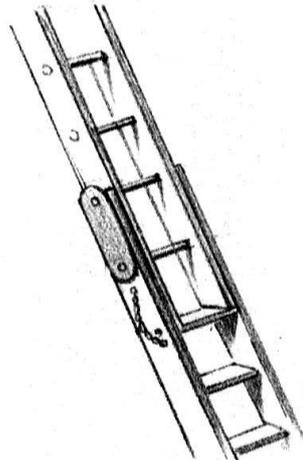


Fig. 5.



Verstellbare Gartenleiter